

Heft 3 Oberst E. Wehrli, "Schweiz ohne Armee - eine Friedensinsel?"

Heft 4 Prof. Dr. W. Schaufelberger "Kriegführung und Kriegertum zur Sempacher Zeit (1385-1389)", Eine kleine Gedenkschrift zu einem grossen Ereignis

Heft 5 Dr. J. Stüssi-Lauterburg "Beresina 1812"

Heft 6 H. Foerster "Der Bockenkrieg 1804", Offene Fragen zum Ordnungseinsatz des Militärs

Heft 7 J. Inauen und Dr. R. Stüssi-Lauterburg "Wehrlose Schweiz 1914?" Dokumente einer öffentlichen Diskussion zwischen zwei Aktivdiensten (1871-1914)

Heft 8 Prof. Dr. W. Schaufelberger (Hrsg.) "Sollen wir unsere Armee abschaffen?" Blick auf eine bedrohliche Zeit. Mit Beiträgen von Hans Eberhart, Hans Rudolf Fuhrer, Georg Kreis, Werner Roesch, Walter Schaufelberger, Hans Senn, Robert U. Vogler, Ernst Wetter.

Preise: alle Hefte zu Fr. 8.00/Stück,  
Heft 4: Fr. 12.00, Heft 8: Fr. 9.80



GMS Vorstand



Schweizerische Gesellschaft für  
militärhistorische Studienreisen

Postfach 590

8021 Zürich

Telefon 01/461 05 04

G M S - Information 9/1990

Mitteilungen für die Mitglieder unserer Gesellschaft

GOTT GEBE MIR  
DIE GELASSEN  
HEIT DINGEHIN  
ZUNEHMEN  
DIE ICH NICHT  
ANDERN KANN  
DEN MUT DINGE  
ZU ANDERN DIE  
ICH ANDERN KAN  
UND DIE WEISHEIT  
DAS EINE VON  
DEM ANDEREN ZU  
UNTERSCHIEDEN

Die nachfolgend wiedergegebene Resolution ist von der 10. Generalversammlung der GMS vom 12. Mai 1990 in Interlaken mit überwältigendem Mehr verabschiedet worden.

### Er soll wieder aufgestellt werden!

Am 31. August 1924 ist er aufgestellt und unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung eingeweiht worden. Fünfundsechzig Jahre danach, in der Nacht vom 9. auf den 10. August 1989, haben ihn extremistische Uebeltäter vom Sockel gestürzt und zerschlagen. Die Schildwache auf Les Rangiers im Kanton Jura, das "Monument national", das Symbol zweier Aktivdienste und des Schweizersoldaten schlechthin, ist nicht mehr.

Die Medien haben darüber in der heute offenbar gebotenen Kürze berichtet. Stimmen des Bedauerns und des Protestes sind nahezu ausgeblieben, denn die Generation der Wehrmänner von 1914-1918 ist nicht mehr. Vor allem das Andenken an sie ist mit diesem Anschlag getroffen worden.

Die Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen (GMS) sind nicht gesonnen, diesen Akt blinder Zerstörungswut hinzunehmen. Sie fühlen sich verbunden mit den noch über hundertfünfzigtausend Veteranen des Aktivdienstes von 1939-1945, wenn sie geloben, Mittel und Wege zu suchen, "le vieux Fritz" wieder aufzustellen.

Die an der 10. Generalversammlung zu Interlaken vereinigten Mitglieder der GMS ermächtigen den Vorstand, im Sinne dieser Resolution aktiv zu werden und eine Wiederaufstellung des nationalen Soldatendenkmals nach dem Original von Charles L'Eplattenier anzustreben. Allen Schweizerinnen und Schweizern soll Gelegenheit geboten werden, durch ihre Tat gegen den ruchlosen Akt auf Les Rangiers zu protestieren.



### General Guisan und das Kriegsjahr 1940

Unter diesem Leitmotiv trafen sich am Samstag, 12. Mai 1990 eine überaus grosse Zahl Gesellschaftsmitglieder im Hotel Victoria-Jungfrau Interlaken zur 10. Generalversammlung. Eine von der Sonne überstrahlte, weiss glitzernde Jungfrau entbot den aus allen Richtungen unseres Landes herbeieilenden Teilnehmern freundlichen Willkommgruss. - Vor voll besetztem Auditorium eröffnete Präsident **Dr. Roland Beck** den administrativen Teil der Tagung, der auch eine stattliche Zahl geladener Gäste aus dem Kreise politischer Behörden und der Armee Sympathie und Reverenz erwies.

Das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung, der interessante und von viel Gesellschaftsaktivität zeugende Präsidialbericht sowie die Bilanz und die mit einem leichten Rückschlag abgeschlossene Gewinn- und Verlustrechnung wurden jeweils diskussionslos, einstimmig und mit Akklamation genehmigt. Die Mitgliederbeiträge bleiben auch für das laufende Jahr unverändert.

Mit besonders freudiger Zustimmung wurde der Einsitz von **Dr. Viviane Egli**, Zürich, in den Gesellschaftsvorstand gutgeheissen. Unserer Sekretärin, Frau **Trudi Schumacher**, wurde der verdiente Dank ausgesprochen für die geleistete ausgezeichnete Arbeit, die an Umfang und Verantwortung den vollen Einsatz forderte.

Vorstandsmitglied **Max G. Hofmann** informierte prägnant über den Teilnehmerstand der diesjährigen Reisen und **Prof. Dr. Walter Schaufelberger** über die viel versprechenden Projekte 1991.

Nach kurzer Diskussion verabschiedete die Generalversammlung die auf Seite 2 wiedergegebene Resolution zur Zerstörung des Wehrmännerdenkmals auf Les Rangiers.

\* \* \*

Dank der vom Präsidenten in gewohnter Manier zügig geleiteten Generalversammlung blieb bis zu Beginn der militärhisto-

rischen Tagung den Teilnehmern eine als angenehm empfundene Frist, sich mit Kaffee und Gipfeli zu stärken und sich an den schmissig vorgetragenen Märschen der Stadtmusik Interlaken zu ergötzen.

\* \* \*

Nach einführenden, Persönlichkeit und Werk des Referenten zeichnenden Worten von Dr. Beck, trat Dr. Willi Gautschi (20), Baden, vor das Auditorium und sprach zum Thema "General Guisan und das Kriegsjahr 1940". Als Verfasser, des nun schon in zweiter Auflage erschienenen Werkes "General Henri Guisan - Die schweizerische Armeeführung im Zweiten Weltkrieg" (Verlag NZZ, Zürich, 1989), war Dr. Gautschi wie kaum ein anderer Historiker prädestiniert, über den Oberbefehlshaber unserer Armee in diesem entscheidenden Zeitabschnitt des Aktivdienstes zu referieren. Er tat es souverän und mit profunder Sachkenntnis. Da in der dieser Zustellung beiliegenden neuesten Ausgabe der Monatszeitschrift "Schweizer Soldat + MFD" aus der Feder von Dr. Hans Eberhart ein einlässlicher Bericht über diesen hervorragenden und mit langanhaltendem Beifall verdankten Vortrag enthalten ist, begnügen wir uns mit einem knapp gehaltenen "curriculum vitae" des in Baden AG wohnhaften Historikers (und sinngemäss gilt das auch für den nachmittäglichen Rundgang mit Br Max Häni). - Dr. Gautschi studierte an den Universitäten Basel, Lausanne, Paris und Zürich. 1954 Abschluss der Studien. 1962-1985 Hauptlehrer an der Aargauischen Kantonsschule in Baden. Ab 1970 mehrere Semester Lehrbeauftragter für Geschichte an der philosophischen Fakultät der Universität Zürich. Als Historiker gehört Willi Gautschi der jüngeren Aktivdienstgeneration an. Er absolvierte im Sommer 1940 die Rekrutenschule und leistete anschliessend Beförderungsdienste. Die Zeit der Mobilisation erlebte er zur Hauptsache als junger Subalternoffizier. Er wurde anschliessend mit dem Kommando einer Grenadierkompanie betraut. Zweimal (1942 im Militärdienst, 1951 in Zivil) begegnete er General Guisan persönlich.

\* \* \*

Nach erfrischendem Apéro und schmackhaftem Mittagessen (wobei der Berichterstatter beim ersten und beim letzten Gang lebhaft an die Verpflegung während des Aktivdienstes erinnert wurde, was aber keinesfalls etwa als Werturteil für die eine oder andere Küche gedeutet werden darf!), galt die Aufmerksamkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer voll und ganz Brigadier a D Max Häni (05), Bern, für seine einstimmigen Erläuterungen zu der von ihm anschliessend geführten Rundfahrt nach den historisch relevanten Standorten des Armeehauptquartiers 1940. - Br z D Häni war ab 1940 Generalstabsoffizier, zuerst in der Geb Br 11, dann im 4. AK und wurde dann Ende 1940 in das 5. AK umgeteilt. Ab Mitte 1941 war er in der Operationssektion des Armeestabes tätig, von 1943-46 Bataillonskommandant, dann wieder Gst Of in der Operationssektion. Von 1950-1953 war er Inf Rgt Kdt und von 1954-1957 kommandierte er die Geb Br 11.

\* \* \*

Uebrig bleibt die Erinnerung an eine militärhistorische Tagung von Bedeutung, die sich jenen der vorangegangenen Jahre würdig anschliesst. Aufrichtig zu danken ist allen, die sich für deren Gestaltung und Gelingen voll und ganz eingesetzt haben.



## Adieu à la sentinelle des Rangiers



Un peu d'histoire:

Le 31 août 1924, 10 000 personnes se pressent au col des Rangiers, face à la plaine d'Alsace où, pendant quatre années, se sont affrontées les armées françaises et allemandes. Parmi elles, le général Wille et le conseiller fédéral Scheurer, représentant le Conseil Fédéral. On vient inaugurer la sentinelle des Rangiers. Mais aussi — et surtout — les autorités fédérales viennent recevoir des mains du *peuple jurassien, en cadeau*, le monument que *celui-ci a décidé* d'ériger au sou-

venir de ceux qui, entre 1914 et 1918, veillèrent en ce lieu pour protéger les libertés suisses et jurassiennes.

*La sentinelle des Rangiers, don du Jura à la Suisse... qui s'en souvient?*

C'est en novembre 1919 que la société jurassienne de développement décida l'édification, au col des Rangiers, d'un monument commémoratif. Elle lança une souscription nationale. Tous les cantons participèrent. Neuchâtel, en plus, offrit un bloc erratique trouvé dans les forêts de Corcelles-Cormondrèche et dans lequel devait être taillé

le soldat de pierre. On chercha le sculpteur. Charles L'Eplattenier (auquel on doit aussi les fresques du Château de Colombier), artiste de renom, fut désigné. En juillet 1924, l'œuvre était terminée. Le cadeau jurassien pouvait être remis à la Confédération.

En le recevant, au nom de l'Autorité fédérale, dans une immense émotion racontent les témoins, le conseiller fédéral Scheurer prononçait ces mots:

«Nous avons appris à connaître le Jura, à l'admirer et à l'aimer. Nous avons aussi appris à connaître le Jurassien qui a prouvé, non seulement par des paroles, mais par des actes, qu'il était Suisse, et qu'il l'était sincèrement.»

Et, relatant cet événement, «l'Histoire des troupes jurassiennes, 1977» commente:

«Glorieux et solitaire, le soldat de granit veille là-haut, calme et digne. Ses yeux fixent le lointain. Rien de farouche dans le visage, rien d'agressif dans l'attitude. Il exprime la consigne des soldats de 1914-1918: veiller le jour, veiller la nuit, veiller toujours. Au col des Rangiers, à l'initiative du Jura, la Suisse entière venait de consacrer un nouveau temple à son patriotisme.»

Un mot encore, pour la petite chronique. Si d'aucuns prirent l'habitude (discutable) de l'affubler du sobriquet de «Fritz», c'est que ce patronyme était celui du soldat que Charles L'Eplattenier devait choisir pour poser comme modèle de sa statue. Il se nommait en effet Fritz Kämpf et était (sauf erreur) originaire de Corcelles (NE).

\* \* \*

La symbolique:

Très vite la sentinelle des Rangiers devint un lieu de pèlerinage, non seulement pour les militaires, mais pour l'ensemble des citoyens de ce pays. Sa puissance d'évocation dépassait largement le seul souvenir de la mobilisation de 1914-1918. Elle s'étendit au service actif 1939-1945. On venait se

retremper dans l'histoire pour fortifier les résolutions d'avenir.

Au sommet du col, devant le soldat de pierre, des écoles militaires, des troupes, des soldats faisaient halte. On expliquait. Parfois des familles y venaient en pèlerinage chercher le souvenir d'un père, d'un aïeul. C'était la voie, le passage obligé vers l'Ajoie, vers Courgenay (eh! oui...) vers le point 510, vers quelques bornes frontières légendaires.

Des cérémonies du souvenir sobres et émouvantes avaient parfois lieu devant la sentinelle.

C'est ainsi qu'en décembre 1944 le général Guisan rassemblait en ce haut lieu les officiers généraux nouvellement promus et leur remettait leur commandement. Cela devait s'appeler «la promotion des Rangiers».

Tout près, dans la plaine d'Alsace, le grondement des artilleries françaises et allemandes allait soutenir la cérémonie d'un grave et sourd accompagnement. Et le Commandant en chef parlait. Il disait à ses grands subordonnés ce qu'était cette crête jurassienne, cette crête des Rangiers où il avait voulu les rassembler:

«Les Rangiers: pourquoi?»

Cette crête est devenue pour notre armée un lieu symbolique; déjà, elle appartient à l'histoire.

— C'est elle qui jalonne, au nord, la frontière stratégique de notre pays.

— C'est le belvédère d'où nos troupes assistent, d'une guerre à l'autre, au choc des armées étrangères. Non pas en spectateurs indifférents, mais en défenseurs occupant leurs postes de combat. Ils contemplent, d'ici, ces terres d'Alsace, cette trouée de Belfort, qui semblent vouées, de siècle en siècle, à servir de champ de bataille.

— C'est ici, que nous les aînés, et un grand nombre d'entre vous, ont passé, ou monté la garde de 1914 à 1918.

— C'est cette crête que nous avons fortifiée, judicieusement, il y a quelques années, lorsque la guerre devenait menaçante.

— C'est par cette route que, dès septembre dernier, quand la bataille, une

fois de plus, s'est rapprochée de notre pays, marchèrent nos régiments pour aller défendre notre frontière géographique — comme la situation l'exigeait cette fois-ci — aux confins de l'Ajoie.

— C'est ici, qu'il faudra toujours, tant qu'il y aura une Suisse et tant qu'il y aura une armée, se souvenir et veiller — comme la sentinelle qui se dresse devant vous — demeurer fermes et fidèles.»

Gonzague de Reynold avait écrit:

«Là-bas, on lutte, ici tu veilles,  
Soldat muet, soldat obscur,  
Reste immobile, ô sentinelle,  
Des mois, des ans, le jour, la nuit,  
Meurs s'il le faut, simple et fidèle,  
Héros qui n'a jamais fait de bruit.»

Le poète ne croyait pas si bien dire: la sentinelle est morte.

\* \* \*

La fin

«Plus qu'un crime, une faute» aurait dit Talleyrand. Le nouveau canton, héritier en partie de ce pays jurassien qui avait voulu l'élévation de ce monument, qui avait le privilège d'en avoir la garde, se trouve le premier frappé. Nous en sommes consternés, car nous l'aimons bien.

1. C'est nous qui soulignons...

(Aus "Notre armée de milice" Nr. 4 - April 1990



Peu nous chaut de connaître ou non l'identité des obscurs imbéciles qui ont fait le coup — ni de quels bords ils peuvent venir. Il nous suffit d'avoir entendu quelques énergiques dire leur joie et leur satisfaction. Ceux-là méconnaissent l'effet profondément négatif produit sur l'ensemble de la Suisse. Ils nuisent à leur canton et aussi à la cause qu'ils prétendent servir.

Parallélisme navrant: au moment où, dans les pays de l'Est, on déboulonne les statues de Lénine, symboles d'asservissement et de servitude sanglante, en Suisse on renverse un monument commémorant la défense des libertés et le sens du devoir. Il y a de la débilité dans tout ça.

Et cela nous fait de la peine pour nos amis jurassiens. Ceux qui œuvrent courageusement et honnêtement pour leur petit pays. Ceux qui déplorent la destruction de la sentinelle-symbole. Ils ne méritaient pas ça.

*Une mauvaise action.*

*Divisionnaire Michel-H. Montfort*

### Chronologie der Reisen GMS 1990

Freitag, 24. August - Sonntag 26. August  
Kämpfe in Fels, Eis und Schnee - Die Kampfhandlungen zwischen Rhone und Westalpen im Zweiten Weltkrieg  
Referent: Br Peter von Deschwanden (Car)

Samstag, 25. August  
Fortifikation Hauenstein 1914 - 1918 - Die Befestigungsbauten im Solothurner und Baselbieter Jura  
Referent: Dr. Hans-Rudolf Fuhrer (Car)

Freitag, 7. September - Sonntag, 9. September  
Berühmte Militärmuseen Europas - London Imperial War Museum - National Army Museum - Tower of London - Guards Museum  
Referent: Ernst Herzig (Flugzeug/Car)

Montag, 10. September - Samstag, 29. September  
"The shot heard round the world" - Auf den Spuren des Amerikanischen Revolutionskrieges 1775 - 1783  
Referent: Div Robert Treichler (Flugzeug)

Donnerstag, 13. September - Sonntag, 16. September  
"Kampf dem Doppeladler" - Volksaufstände gegen Oesterreich 1869 und 1881/82 - Dubrovnik - Bucht von Kotor - Montenegro  
Referent: Prof. Dr. Werner Gabriel Zimmermann (Flugzeug/Car)



### Reiseziele 1991

Eine erste Uebersicht

VERDUN (Dr. H. R. Herdener) o KRETA (Dr. H. R. Herdener) o SCHLACHTFELD FLANDERN 1914-18 (Dr. H. R. Herdener) o ENDKAMPF AN DER DONAU 1944/45 (Dr. H. R. Fuhrer) o ARNHEM (E. Herzig) o AFGHANISTAN (Prof. Dr. A. Stahel) o MAGINOT SIMSERHOF (E. Herzig) o SPANISCHER BÜRGERKRIEG 1936-39 (H. Hutter/Dr. H. R. Herdener) o ISONZOFONT 1915-18 (Dr. O. Hürzeler) o BEGEHUNG DER LANDESGRENZE

(Br P. von Deschwanden/Dr. H. Eberhart) o LEGION ETRANGERE  
(E. Herzig/J. Türlér)

Konkretere Angaben werden in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

\* \* \* \* \*

* Vormerken Agenda 1991	*
* Generalversammlung	*
* Samstag, 27. April 1991	*
* Brunnen	*

\* \* \* \* \*

Abkommandiert

Am 26. August 1990 verlässt unser Präsident, Dr. Roland Beck, die Schweiz in Richtung Süden. Er ist von der Armee abkommandiert für die Dauer eines Jahres und zwar in die italienische Kriegsschule (Scuola di guerra) Civitavecchia. Während seiner Abwesenheit wird Vizepräsident Dr. Hans R. Herdener die GMS leiten und ihre Geschäfte wahrnehmen. - Civitavecchia, Standort der italienischen Kriegsschule, ist eine Stadt von etwa 50'000 Einwohnern und liegt an der alt-römischen Via Aurelia, 70 km nordwestlich der Ewigen Stadt. In Civitavecchia befindet sich der Haupthafen für die Schiffsverbindung nach und von Sardinien. - Fünf Jahre nach dem "Risorgimento" - der Wiedergeburt und der Schaffung des vereinigten Königreichs Italien, also im Jahre 1867, wurde die Kriegsschule gegründet. Sie ist untergebracht in der Kaserne "Capitano Luigi Giorgi", am nördlichen Stadtrand und verfügt über ein Gelände von 85'000 Quadratmetern. Die Schule ist trotz ihres beachtlichen Alters eine absolut moderne militärische (Weiter-) Bildungsstätte mit 58 Lehrsälen, TV, Druckerei, Bibliothek (70'000 Bände), elektronischen Einrichtungen und Gelegenheiten für sportliche Ertüchtigung. - Seit ihrem Bestehen haben zahlreiche schweizerische Generalstabsoffiziere die Kriegsschule Civitavecchia besucht und

dort die "Weißen" für höhere Kommandostellen und höhere Stäbe erworben. - Weitere traditionsreiche und angesehene militärische Schulen in Europa, die regelmässig von schweizerischen Offizieren frequentiert werden, sind ua die Ecole Militaire in Paris (die eine Gruppe der GMS unlängst besucht hat), die Führungsakademie der deutschen Bundeswehr in Hamburg-Blankenese, die Landesverteidigungsakademie in Wien und Aldershot in England. - Vorstand und Mitglieder der GMS wünschen ihrem Präsidenten und seiner Familie einen schönen und interessanten Aufenthalt in Italien und viel Erfolg in der Kriegsschule.



Message de la Société d'Artillerie de Genève

La Société d'Artillerie de Genève (et son groupe historique "Vieux Artilleurs de 1858") célèbrera, comme de coutume, le dimanche 2 décembre 1990, à midi, sa fête de Sainte-Barbe.

A cette occasion, et pour préparer dignement, en 1991, le 700ème anniversaire de notre Confédération suisse, elle souhaite inviter à cette cérémonie un officier suisse de haut rang de chacune des quatre parties linguistiques de la Suisse.

Elle fait donc appel en ce sens aux officiers - membres de la SGMS.

Qui serait disposé à venir à Genève le 2 décembre prochain, à prendre part à notre fête, au repas qui suivra et à y tenir une brève allocution de circonstance?

Prenez contact s.v.p. avec Frédéric Lutz, 9056 Gais  
Membre du comité de la Société d'Artillerie de Genève



## 700 JAHRE SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT 1291 - 1991

### Eine erleichternde Nachricht

Den Medien haben wir entnehmen dürfen, dass 500 "Kulturschaffende" aus Protest gegen den "Schnüffelstaat Schweiz" sich dem siebenhundertjährigen Jubiläum der Eidgenossenschaft verweigern und von jeglicher Mitarbeit an den Feierlichkeiten absehen wollen. Wohl die grosse Mehrheit des Volkes dürfte diese rotgrüne Boykottandrohung mit Erleichterung zur Kenntnis genommen haben. Bleibt zu hoffen, dass es den Bichsel-Frisch-Dürrenmatt-Meienberg-Muschg-Walter und Co. gelingt, die weiteren 494 Schäflein bei der Stange zu halten - vor allem dann, wenn die fetten Honorare aus dem Büro Solari locken!

PS.

Samstag, 31. August 1991 rot anstreichen. Aus Anlass der 700 Jahrfeier präsentiert sich die Armee an diesem Tag in Stans.



### Als die alte Eidgenossenschaft in Europa militärisch, politisch und wirtschaftlich eine Grossmacht war

Wenn Schweizerinnen und Schweizer unserer Zeit zu Fuss, im Auto, in der Eisenbahn oder gar im Flugzeug an irgend einem Grenzübergang das Land verlassen, geben sie sich kaum Rechenschaft darüber, dass das nachbarliche Gebiet bis zum Ende des 18. Jahrhunderts dem alten Bund zugehörte oder sich dessen Schutz unterstellte oder ganz einfach von den Eidgenossen als ihre Einfluss- bzw. Interessensphäre betrachtet wurde - letzteres sogar bis zum Jahr 1928!

Beginnen wir unsere "Grenzwanderung" bei Basel und folgen ihr im Sinne des Uhrzeigers.

### **ELSASS**

Von der Mitte des 15. Jahrhunderts an waren im heutigen Departement Bas Rhin Hagenau, Strassburg und Oberehnheim (Obernai), im Departement Haut Rhin Schlettstadt, Kolmar, Breisach, Kaysersberg, Mülhausen und Pfirt mit den schweizerischen Orten verbündet. Wenn die Eidgenossen ins Feld zogen, stellten sie ihre Kontingente. Die Boten dieser elsässischen Städte waren Mitglieder der Tagsatzung. Nach dem Dreissigjährigen Krieg bemächtigte sich Ludwig XIV., der französische "Sonnenkönig", des ganzen linksrheinischen Gebietes von der Schweizergrenze bis Weissenburg. 1681 nahm er sich auch noch Strassburg und 1697 Kolmar. Nur Mülhausen blieb bis 1798 im Bund, aber im gleichen Jahr zerbrach die alte Eidgenossenschaft unter den Schlägen der französischen Revolutionsarmeen.

### **BADEN-WURTENBERG**

Stadt und Landschaft Rottweil in Schwaben war verbündet und hatte als zugewandter Ort von 1463-1797 Burgrecht in der Eidgenossenschaft. - Konstanz stand im Bündnis mit den Schweizern von 1474-1548.

### **VORARLBERG**

Das Land "vor dem Arlberg" war seit 1331 auch Siedlungsgebiet eingewanderter Leute aus dem Oberwallis - die Walser (grosses und kleines Walsertal, Silbertal, Laternsertal). - 1405 eroberten die Appenzeller das ganze Land Vorarlberg und nahmen es in den gegen Oesterreich gegründeten "Bund ob dem See" auf. Doch nur drei Jahre später, 1408, wurden die Appenzeller vor Bregenz von den Oesterreichern überrascht, geschlagen und mussten Vorarlberg wieder räumen. - Nach dem Ersten Weltkrieg gab es in Vorarlberg starke Bestrebungen, Land und Volk in die Schweiz einzugliedern.

### **TIROL**

Im Schwabenkrieg von 1499 besetzten die Eidgenossen das Allgäu, Montafon und das rechte Rheinufer. Die tirolische Landschaft Untercalven mit den Gemeinden Mals, Glurns, Schluders und Nauders gehörte bis 1618 den Graubündnern (Gotteshausbund).

#### VELTLIN

1512 eroberten die Graubündner das Veltlin und die Grafschaften Bormio und Chiavenna und nahmen diese Gebiete in ihren Besitz. 1797 wurden sie von Napoleon Bonaparte der cisalpinischen Republik einverleibt. Am Wiener Kongress 1814-1815 gelang es den eidgenössischen Delegierten nicht mehr, diese Gebiete wieder in den Bund zurückzuführen.

#### MAILAND

Das Herzogtum Mailand war von 1500-1515 militärisches, politisches und wirtschaftliches Einflussgebiet der Eidgenossen. 1507 steht ihnen nach der Einnahme der Hafenstadt Genua der Ausgang zum Meer offen. Politisch standen die alten Orte auf der Seite des Herzogs von Mailand und damit in Frontstellung gegen Frankreich. 1512 zog Ulrich von Hohensax an der Spitze eines Schweizer Heeres in Mailand ein. Auf den Sieg bei Novara 1513 folgte 1515 die entscheidende Niederlage bei Marignano. Sie setzte dem eidgenössischen Einfluss in Oberitalien ein Ende.

#### DOMO D'OSSOLA

In den Jahren 1410-1415 eroberten die Eidgenossen Domodossola und das Tal des Toce. Dieses Gebiet mussten sie hundert Jahre später, nach der Niederlage in der Schlacht von Marignano, 1516 an den französischen König Franz I. abtreten.

#### SAVOYEN

1536 eroberten die Berner zwei savoyische Gebiete: Chablais und Faucigny, haben diese allerdings schon 1570 wieder dem Herzog von Savoyen zurückgegeben, der sie 1601 an Frankreich abtrat. - 1815 wurde Savoyen in die schweizerische Neutralität einbezogen. 1860 erfolgte die Abtretung Savoyens durch den König von Piemont-Sardinien an Napoleon III. Die Neutralität Hochsavoyens bestand bis Ende 1928. In diesem Jahr hat die Schweiz darauf verzichtet.

#### FRANCHE-COMTE

Die Freigrafschaft Burgund, eben die Franche-Comté, wurde in den Jahren 1474-75 zum Teil von den Eidgenossen erobert (Luxeuil, Morteau, Rivière, Frasné, Jougne, Pont de Roide,

L'Isle-sur-le-Doubs, Grammont, Blamont, Villersexel, Montbéliard) und unter Schutzrecht genommen. 1668 bemächtigte sich König Ludwig XIV. dieser Gebiete und setzte der Schutzherrschaft der Schweiz ein Ende.

Quelle: Oberst i GSt Léderrey (Hrsg.) "Das Schweizer Heer", Genf, 1929



#### Streiflichter auf düstere Zeiten

Das ist der Titel einer 136 Seiten starken Publikation, herausgegeben von der Vereinigung "Vom Jura zum Schwarzwald", die der Erinnerung an den Kriegsausbruch 1939 und der darauf folgenden Jahre gewidmet ist (Fr. 21.50, bei W. Fasolin, Oeligass 90, 5266 Wölflinswil). Siebzehn Beiträge von Augenzeugen beidseits des Rheins, bereichert mit 30 Bildern und Karten, geben Stimmung und Lage jener "düsteren Zeiten" wieder. Die lesenswerte Schrift ist vorab eine verdiente Ehrung der damaligen fricktalischen Grenzsoldaten, die in vorderster Linie, still und unauffällig, treu und wachsam ihre Pflicht erfüllen.



#### SCHRIFTENREIHE DER GESELLSCHAFT

Seit 1982 gibt die Gesellschaft eine Schriftenreihe heraus, in welcher bis heute folgende Hefte erschienen sind:

Heft 1 J. Ch. von Allmayer-Beck  
"Soldat-Tradition-Geschichte"  
Zusammenfassung einer Gastvorlesung an der ETH Zürich

Heft 2 Prof. Dr. W. Schaufelberger "Die Schweiz zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich 1914/1939 oder vom Nutzen der Schweizerischen Armee"